

Es ist ja richtig, daß von einzelnen Kartoffeln, Mais und Butter zu unerhörten Preisen in Feldschloß verkauft werden. Wir Viechtensteiner können uns aber die Bemerkung nicht verzeihen, daß eben auch diejenigen Leute zur Wuchererei Handlangerdienste leisten, die die Waren zu unerhörten Preisen kaufen. Es ist auch auffällig genug, daß die Viechtensteiner Produkte in Feldschloß zu so hohen Preisen verkauft werden können, während die dortigen Landesprodukte zu Höchstpreisen verkauft werden müssen. Wo steht es denn? Es wäre nur zu wünschen, daß der Kampf gegen die Wuchererei beidseitig, d. h. auch von Borarlberg aus aufgenommen würde. Zu bedauern ist nur, daß auch Borarlberger ihre eigenen Landesprodukte als Viechtensteiner Ware zu höheren Preisen verkaufen bzw. verkaufen können. Schiebe man da einen Nadel vor! Was die Anspielung auf die Schweiz betrifft, daß Viechtenstein von diesem hübschen Lande lernen könne und insbesondere auch Kinder aus den kriegsführenden Staaten zur Erholung aufnehmen könnte, muß richtig gestellt werden, daß gegenwärtig eine Aktion zur Aufnahme solcher Kinder hierseits im Gange ist. Die wertvollen Borarlberger werden aber auch einsehen, daß bei uns manche Familien notliden und daß es in erster Linie notwendig ist, diesen zu helfen, bevor man sich als Wohltäter anderer ausspielen kann. — Die Freundschaftlichkeit dürfte uns wohl auch gelegentlich Jeder zu Schätzen bekommen!

Ein Viechtensteiner.

Betrügerische Konsumverwaltung. In dem Strafprozeß gegen die verantwortlichen ehemaligen Organe des im Jahre 1912 fallierten Konsumvereins Werdenberg hat das Kantonsgericht folgende Urteile gefällt: Die Angeklagten J. Vetsch, ehemaliger Konsumverwalter von Grabs, N. in Zürich, U. Gantenbein, Sticker, Grabs, und Berger, Genossenschaftsleiter, S. S. sind des fortgesetzten Betruges schuldig erklärt und jeder zu sechs Monaten Arbeitshaus und 200 Fr. Buße verurteilt. Der Angeklagte Zimmer, Revierförster in Sar, ist der Gehilfenchaft zum Betrug schuldig erklärt und zu drei Monaten Arbeitshaus und Fr. 200 Buße verurteilt. M. Eggenberger, Fergger in Grabs, wurde des einfachen Betruges schuldig erklärt und zu drei Monaten Arbeitshaus und Fr. 200 Buße verurteilt; U. Vetsch, Tuchfabrikant in Grabs, ist wegen Betrug zu vier Monaten Arbeitshaus und Fr. 200 Buße, St. Vörburger, Sticker in Grabs, wegen Gehilfenchaft zu qualifiziertem Betrug zu sechs Wochen Arbeitshaus und Fr. 50 Buße verurteilt worden. Allen Verurteilten wird die Rechtswohlthat des bedingten Straferlasses zugesprochen, soweit es sich um die Freiheitsstrafen handelt, mit einer Probezeit von vier Jahren.

Reichenau. An den Folgen einer Operation starb am letzten Dienstag in Reichenau der auch in Viechtenstein bekannte Holzhändler Hans Beck, Bürger von Triesenberg. Er ruhe in Frieden!

Schweizerisches.

Erhöhung der Internierten-Pensionpreise. Infolge der ständigen Steigerung der Lebensmittelpreise hatte sich die schweizerische Regierung gezwungen gesehen, der deutschen wie der französischen Regierung eine Erhöhung der Pensionpreise für die Unterbringung der Internierten um 1 Franken pro Kopf und Tag vorzuschlagen. Die deutsche Regierung hat diesem Voranschlag bereits am 1. Juli zugestimmt und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1917 an, sodaß von diesem Tage ab der deutsche Staat für die Unterbringung der internierten Offiziere 7 Franken pro Tag und Kopf, für die internierten Soldaten 5 Franken pro Tag und Kopf bezahlt.

Verhängnisvoller Sprung über die Grenze. Am vergangenen Sonntag wollte in Segenheim (Ober-Elß) ein junger Mann, angeleitet von der Nähe der Grenze, von einem Baum aus einen Sprung über den mit Elektrizität geladenen Drahtzaun machen. Er kam aber mit dem Draht in Berührung, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ausland

Deutschland. Der langjährige Führer der nationalliberalen Partei, Reichstagsabgeordneter Wassermann in Baden-Baden am 24. ds. Mts. gestorben. Wassermann stand fast zwanzig Jahre an der Spitze der Nationalliberalen.

Italien. Das Militärtribunal veröffentlicht die Einberufung auf 1. August der Mannschaften der Jahrgänge 1876 bis 1888, die bei ihrer letzten Untersuchung wegen ungenügender Körpergröße zurückgestellt wurden, aber als diensttauglich erklärt werden.

England. Der Munitionsminister nahm alle Ergruben der Grafschaft von Cumberland und Lancaster in Besitz.

— Aus London wird gemeldet: Der Brigadegeneral Seely hielt auf der Insel Wight eine Rede, in der er u. a. sagte: Viele Leute glauben, daß der Krieg noch lange dauern wird. Diese Meinung ist übertrieben. Ich glaube im Gegenteil, daß die Feindseligkeiten nicht mehr so lange dauern, als man allgemein annimmt, und daß der Triumph der Gerechtigkeit und des Rechts nicht mehr so lange auf sich warten lassen wird.

Schweden. Die schwedische Regierung verordnet, daß der gesamte Ertrag an Weizen, Roggen, Korn, Hafer, Weizen, Klee, Erbsen, Bohnen und Zuckerrüben der diesjährigen Ernte beschlagnahmt werden soll. Vom 1. September 1917 an werden auch sämtliche älteren Vorräte dieser Waren beschlagnahmt. Die ganze Ernte wird nachher rationiert werden; die Nationen sind aber noch nicht festgestellt.

In Norwegen ist kürzlich ein Gesetz angenommen worden, das der Regierung weitgehende Verfügungsfreiheit für Erlasse gegen den Alkoholhandel gibt. Kraft dieser bleibt nun das im Dezember provisorisch eingeführte Branntweinverbot weiterhin bestehen und wird auf alle Weine mit mehr als 15% Alkoholgehalt ausgedehnt. Die Regierung hat außerdem durch verschiedene Maßnahmen über das Schanfebewilligungswesen die Vorbedingungen zum Gemeinbestimmungsrecht derart ausgebaut, daß es nunmehr jede Gemeinde in der Hand hat, ihre örtlichen Verhältnisse des Auskaufes getrigger Getränke ganz nach dem Willen der Mehrheit aller Männer und Frauen zu regeln, also auch eventuell ein totales Verbot durchzuführen. Entschließt sich eine Gemeinde zum Totalverbot, so tritt automatisch auch das Einfuhrverbot solcher Getränke in die Gemeinde in Kraft.

Türkei. In einem von Kaiser Wilhelm anläßlich des Kanzlerwechsels an den Sultan gerichteten Telegramm betont der Kaiser, daß auf weiterhin der Geist des vollkommenen Einverständnisses und der Völkerverbrüderung zwischen den beiden Staaten fortbestehen werde. Der Sultan gab in seiner Depesche den gleichen Wünschen in warmen Worten Ausdruck.

Japan. In der Budgetkommission des japanischen Oberhauses erklärte der Ministerpräsident Terakawa nach Lokaler Meldung an die „Nishinippon Shimbun“, daß die Regierung die Absicht habe, eine administrative Vereinigung Kuruzas mit der Mandchurien zu bewerkstelligen. Die künftige Vereinigung der tozanischen und der südmandschurischen Eisenbahn bestehe eine große strategische Bedeutung. Der Außenminister Motono gab eine Erklärung ab, wonach Japan unter keinen Umständen einen Sonderfrieden schließen, sondern den Alliierten bis zum Ende die Treue bewahren werde. Japan werde rechtzeitig Maßnahmen ergreifen, um einen dauernden Frieden in Ostasien zu sichern und seine Interessen auch für die Zukunft zu wahren.

Zur Lage in Rußland. Petersburg, 25. Juli. (Havas.) Kontreadmiral Razwogow ist zum Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte in der Ostsee ernannt worden.

Saag, 23. Juli. Wie aus Petersburg gemeldet wird, teilt die dortige „Vörlenzzeitung“ mit, der Rat der Delegierten des Garderegiments Proboaschenski und andere Heeresabteilungen der Front drückten den Wunsch aus, daß Kerensky sofort mit aller Macht bekleidet werde.

Stocholm, 24. Juli. Private Petersburger Berichte melden, Kerensky sei in letzter Zeit so überreizt, daß man in Kreisen seiner Freunde stark mit seinem Zusammenbruch rechne.

Demission Buchanan's bevorstehend? Berlin, 24. Juli. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Stockholm gemeldet: Nach Berichten russischer Blätter beabsichtigt der englische Vorkämpfer in Petersburg, Buchanan, wegen Ueberanstrengung dauernd seinen Posten zu verlassen.

Der Weltkrieg.

Meldungen vom Montag. Westfront. Aus den einzelnen Frontabschnitten werden nur Artillerie- und lokale Infanterie-Aktionen gemeldet.

Ostfront. Der Vormarsch der Deutschen und Oesterreicher in Nordostgalizien erfolgt nun, nachdem die Russen auch nördlich Wexezany zum Rückzuge gezwungen worden, auf eine Frontbreite von 40 Kilometer. Die Verbündeten stehen vor Tarnopol, dessen Brückenkopf bereits beschossen wird. Die Berliner und Wiener Berichte melden weiter lokale Erfolge am Dniestr, an der unteren Donniza und östlich Kalush. — Auch im Nordabschnitt der Front, zwischen Dünaburg und der Gegend westlich Minsk, scheinen sich größere Aktionen vorbereiten zu wollen. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ereignete sich nichts Bemerkenswertes.

Berlin, 22. Juli. (Amtlich.) Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli: Der am 19. Juli begonnene Gegenangriff in Ost-Galizien hat sich zu einem großen Erfolg der deutschen und verbündeten Waffen ausgewaschen.

Berlin, 20. Juli. Unsere Truppen sind zwischen Sereth und Strypa in starkem Nachdrängen hinter dem Feind.

Wien, 20. Juli. (Amtlich.) Um 5 Uhr 30 früh trafen zwischen dem Kaiser von Sereth und dem Sereth die deutschen und österreichisch-ungarischen Batterien zu gewaltiger Wirkung in Tätigkeit. In den Vormittagsstunden folgte ein

Sturmangriff, der von 1. u. 1. Abteilungen begleiteten deutschen Infanterie. Die siegreichen Angreifer stießen durch drei feindliche, stark ausgebaut Linien. Die Russen wichen in voller Auflösung, zahlreiche Tote und Schwerverwundete auf dem Schlachtfeld zurücklassend.

— Petersburg, 21. Juli. (Havas.) Fürst Dwojff hat demissioniert. Kerensky übernimmt den Vorsitz im Ministerium. Terestelli wird Minister im Innern, Nekrasow Justizminister, Terestchenko behält das Auswärtige. Die Bedeutung der Krise liegt in der energischen Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung.

— Petersburg, 22. Juli. Die provisorische Regierung beschloß, alle Vereinigungen, die an einer bewaffneten Aktion gegen die Regierung teilgenommen hatten, verhaften und wegen Vaterlandsverrat und Verrat an der Revolution zu richten.

Meldungen vom Mittwoch.

Berlin, 24. Juli. (Wolff, Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Juli. — Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Artillerieschlacht in Flandern tobt in noch nicht erreichter Stärke Tag und Nacht weiter. Die Erkundungsvorstöße gegen unsere Front mehrten sich. Zwischen dem Kanal von La Bassée und Lens hält das lebhafteste Feuer an. Beiderseits von Hulluch blieben nächtliche Luftklärungsunternehmungen des Feindes ohne Erfolg.

Wien, 23. Juli. (Amtlich.) Front Generaloberst Erzherzog Josef: Zwischen dem Süstaltale und der Dreiländerede lebte die Gefechtsaktivität erheblich auf. Der Feind unternahm an mehreren Stellen Angriffe. Er wurde überall abgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst v. Böhm-Ermolli: Unser Gegenangriff südlich des Sereth ist eine Operation geworden. Der Russe weicht bis an die Karpathen hinein! Hervorragende Führung und ungestümmer Drang der Truppen nach vorwärts haben das gesoffte Ergebnis verwirklicht. Wir stehen auf den Höhen hart westlich von Tarnopol, haben die Bahn Nohatyn-Ostrow westlich unserer alten Stellung überschritten und die Vorwärtsbewegung nach beiden Seiten des Dniestr begonnen. Der Feind leistete südlich der genannten Bahn starken Widerstand.

(Mendberichter.) Starke russische Angriffe südwestlich von Dünaburg sind gescheitert. In Ostgalizien reißt sich in raschem Fortschreiten Erfolg an Erfolg.

Die Beute ist bisher nicht zu übersehen. Mehrere Divisionen melden je 3000 Gefangene. Zahlreiche schwere Geschütze bis zu den größten Kalibern, Eisenbahnzüge voller Verpflegung und Schießbedarf, Panzerzüge und Kraftwagen, Zelte, Baracken und jegliches Kriegsgüter sind erbeutet und legen Zeugnis ab von dem überreichten Rückzug des Feindes.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Längs des Karpathenammes bis zur Putuanahm die russische Gefechtsaktivität merklich, besonders im Südtal, zu. Mehrere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

Heeresfront des Erzherzogs Leopold von Bayern: Die verbündeten Truppen erreichten in unwiderstehlichem Vordringen bei Tarnopol den Sereth und überschritten die Bahn Kozow-Ostrow südlich der Strypa in breiter Front. Die Russen brechen auch an der Marajowa ab. Die Rückwirkung des Sieges greift auf das Südsüd des Dniestr bis zu den Karpathen hinüber. Ueberall räumt der Feind seine Stellungen.

Heeresgruppe Generalfeldmarschall v. Matfenen: Im unteren Sereth deutet lebhaftes Feuer auf bevorstehende Kämpfe.

Seerrieg.

Berlin, 23. Juli. (Amtlich.) Nach endgültiger Feststellung sind im Juni an Handelschiffsräumen insgesamt 1,016,000 Tonnen durch Kriegshandlungen der Mittelmächte vernichtet worden. Seit Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges sind mit dem Juni-Erfolgen insgesamt 4,671,000 Tonnen für unsere Feinde nutzbarer Handelschiffsräume versenkt worden.

Amerika im Kriegszustand. Washington, 24. Juli. (Havas.) Die Vereinigten Staaten haben folgende neue Anleihen gewährt: 75 Millionen Dollars an Rußland, 60 Millionen Dollars an Frankreich. Die von den Vereinigten Staaten im Verlaufe dieses Quartals bewilligten Anleihen erreichen damit die Höhe von 1523 Millionen Dollars.

Meldungen vom Freitag.

Berlin, 24. Juli. (Wolff, Amtlich.) Großes Hauptquartier. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Die Artillerieschlacht in Flandern tobt in noch nie erreichter Stärke Tag und Nacht weiter. Nächtliche Erkundungsunternehmungen des Feindes blieben ohne jeden Erfolg.

Berlin, 25. Juli. (Wolff, Amtlich.) Heeresgruppe des Generalobersten Böhm-Ermolli: Unser Vormarsch geht unaufhaltsam weiter. Unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers

schlugen kampfbewährte Divisionen beim Aufstieg aus der Sereth-Niederung zwischen Tarnopol und Trembowla starke russische Angriffe zurück und gewannen im Sturm die Höhen des Ostufers. Hier wurden erneut tiefgestaffelte Angriffe der Russen abgewiesen. Tarnopol ist genommen! Wir nähern uns Buczac, Stanislaw und Madworna sind in unserer Hand. Nachhuten des Feindes wurden überall geworfen.

Bondoner und Mailänder Blätter versichern, die wichtige, etwa 30,000 Einwohner zählende galizische Stadt Tarnopol sei am Dienstag morgen von deutschen Truppen eingenommen worden. Die Stadt war seit Kriegsbeginn im Besitz der Russen.

Wien, 24. Juli. (W. R. B.) Gester fand in Podgorze zwischen dem deutschen Kaiser, der sich an die ostgalizische Front begab, und dem Kaiser von Oesterreich, der nach Wien zurückkehrte, eine kurze Begegnung statt. Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Cernin, wurde vom Kaiser beauftragt, dem deutschen Kaiser an die Front zu begleiten.

Petersburg, 26. Juli. (Amtlich.) Vom 25. Juli. In der Richtung auf Wilna, in der Gegend nördlich von Krewo, zogen sich unsere Abteilungen, die einen Abschnitt der feindlichen Stellung östlich von Wilhalsche besetzt hatten, wegen eines starken feindlichen Bombardements in ihre Ausgangsgräben zurück. Das 1. Gardekorps, mit Ausnahme der ersten Brigade, das Tarnopol verteidigte, verließ aus eigenem Willen und ohne Druck des Gegners seine Stellungen und wich in östlicher Richtung zurück. Die 113., 153. und die 74. Infanteriedivision, die in der Gegend nordwestlich von Kumanowka operierten verließen gestern ihre Stellungen aus eigenem Willen und zogen sich zurück. Am Ende des Tages des 24. Juli besaßen unsere Abteilungen auf der Linie Trembowla-Romanowka-Pestkowce. Westlich der Strypa durchstießen die Deutschen unsere Stellungen in der Gegend von Dlesza. Am Abend des 24. Juli zogen sich unsere Truppen auf die Front Przewod-Gerjany-Barjad zurück. Die tapfere Haltung der Abteilungen der 149. Division muß hervorgehoben werden, sowie diejenige der 3. und 5. Radfahrerbataillone, die mit Erbitterung gegen die überlegenen Streitkräfte kämpften. Nach der Rückgabe eines gefangenen deutschen Offiziers wurde das 143. deutsche Regiment fast vollständig vom 5. Radfahrerbataillon aufgerieben. Südlich des Dniestr bis zu den Karpathen setzten unsere Truppen ihren Rückzug in östlicher Richtung fort. An der Dniestr-Flota, in der Gegend von Dniestr-Stanislaw kämpften unsere Nachhuten mit dem Feind, der ihnen auf dem Fuße folgte. Die Altpolen wehrten sich lebhaft und griffen die deutsche Infanterie sechs Mal an. Ein hartnäckiger Kampf mit der blanken Waffe entspann sich mit dem Feind, der in die Straßen von Stanislaw eingebrungen war. Die Einwohner der Stadt warfen Handgranaten von den Balkonen herunter und aus den Fenstern auf unsere zurückweichenden Truppen.

Amerika im Kriegszustand.

Der größte Teil der amerikanischen Presse weist die Rede des neuen deutschen Reichskanzlers Dr. Michaelis mit Entrüstung zurück und bezeichnet die darin ausgesprochene Herabsetzung Amerikas als eine Beschimpfung. Die „New York World“ erklärt die Rede als ein Produkt charakteristischer Junker-Arroganz. Im Gegensatz hierzu sieht die „Evening Post“ in der Rede des Reichskanzlers zusammen mit der Reichstagsresolution eine deutsche Aufmunterung, weiter für den Frieden zu arbeiten.

Washington, 25. Juli. Die Regierung verlangt vom Kongreß weitere Kredite in der Höhe von 5 Millionen Dollars für Armee und Marine.

Frauen an der Front.

Nach einem feierlichen Gottesdienst in der Petersburger Kathedrale, welchem der amerikanische Botschafter Francis, der italienische Botschafter Marquis Carlotti und die Militärattachés aller alliierten Mächte beiwohnten, wurde das erste vollkommen ausgebildete weibliche „Lodebataillon“ auf dem Warschauer Bahnhof in Petersburg gebracht und von dort an die Front abgeschickt. Der Zug, welchem ein Heiligenbild vorangetragen wurde, wurde von der begeistertsten Bevölkerung mit Blumen garabazu überschüttet.

Eine grauenvolle Kriegsepisode.

Die Engländer haben eine neue Kriegsmaschine, die sog. Tanks an die Fronten sämtlicher Verbündeten gebracht. Das moderne, trojanische Pferd, ein plumpes, gepanzertes Ungeheuer, in dessen Bauch die Menschen hineintrrieben, um mit kleinen Kanonen und Maschinengewehren dem Gegner auf den Leib zu rufen, ist in Frankreich und Rußland bei den Feindlinien eingesetzt worden. Es operierte mit wechselndem Erfolg. Da die schwerfällige Maschine bei gegnerischen Artillerie ein gutes Zielobjekt bildet, sind vieler Tanks beim Vorarbeiten an die zu stürmenden Schützengräben zusammengeschossen worden. Eine solche grauenvolle Kriegsepisode erzählt ein französischer Soldat in einem Feldpostbrief, dem man was folgt lesen kann: Die schwere Maschine